

Europäische Einigung verteidigen

Als exportorientierte Industrie hat der deutsche Maschinen- und Anlagenbau von der wirtschaftlichen und politischen Einigung Europas profitiert wie kaum eine zweite Industrie. Trotz teils berechtigter Kritik am Zustand der Europäischen Union muss die Integration fortgeführt werden: Sie ist seit Jahrzehnten Garant für Frieden und politische Stabilität. Und nur als Einheit hat Europa eine Chance, sich in einer globalisierten Welt langfristig zu behaupten.

Europa ist gefährdet

Die Entscheidung Großbritanniens zum EU-Austritt hat Europa in eine politische Krise gestürzt. Dabei ist der Brexit das deutlichste, aber keineswegs das einzige Warnsignal, dass es um die Europäische Union nicht gut bestellt ist: Der Dauerstreit über die Stabilisierung des Euro zeigt die Meinungsverschiedenheiten in Europa. In der Flüchtlingskrise hat die EU das Signal ausgesendet, dass sich die Nationalstaaten nicht mehr auf Kompromisse einigen können. In der Folge haben EU-skeptische Parteien in einigen Mitgliedsstaaten an Bedeutung gewonnen. Ein Fortbestand der Europäischen Union, wie wir sie heute kennen, ist nicht mehr selbstverständlich.

Exportmarkt Nr. 1 für Maschinenbau

Dabei ist vor allem der EU-Binnenmarkt für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau eine Erfolgsgeschichte: 44,8 Prozent aller Exporte deutscher Maschinenbauer gehen in das EU-Ausland (2015). Der weltweite Export wird durch zahlreiche Handelsabkommen unterstützt, die die EU stellvertretend für mehr als eine halbe Milliarde Menschen verhandelt. Zu einer engen Zusammenarbeit der Nationalstaaten auf europäischer Ebene sieht der VDMA daher keine Alternative.

Die EU durch Reformen stärken

Der deutsche Maschinenbau setzt sich für ein starkes Europa ein. Allerdings darf die Europäische Union die Unzufriedenheit in Teilen der Bevölkerung nicht ignorieren. Es ist Zeit für eine Analyse, wo Fehlentwicklungen stattgefunden haben und wie die EU unter Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips reformiert werden kann. Aus Sicht des VDMA sollte ein Fokus darauf liegen, Europa insgesamt wirtschaftlich zu stabilisieren, ohne die nationalen Regierungen ihrer jeweiligen Verantwortung zu entheben. Wenn die EU wieder für Beschäftigung und Wohlstand steht, stärkt das auch die Akzeptanz bei den Bürgern.

KurzZahl

Wussten Sie, dass rund 3 Millionen EU-Bürger im Maschinenbau arbeiten? Deutschland ist mit einer Million Beschäftigten dieser Industrie klar das Zentrum des europäischen Maschinenbaus.

Industrie 4.0 nur mit EU erfolgreich

Die Digitalisierung fordert auch die EU heraus. Denn technische Möglichkeiten erfordern einen veränderten Rechtsrahmen. In vielen Staaten gibt es dazu bereits vielversprechende Projekte zur Förderung von Industrie 4.0 – doch mit einem Flickenteppich aus 28 nationalstaatlichen Initiativen kann die europäische Industrie nicht ihr volles Potenzial ausschöpfen. Der VDMA setzt sich deshalb dafür ein, den EU-Binnenmarkt auf Tauglichkeit für Industrie 4.0 zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen. Notwendig ist eine Debatte über die Nutzungsrechte und die Sicherung von Daten, die in digitalen Produktionsprozessen entstehen. Eine flächendeckende Infrastruktur für moderne Technologien ist notwendig, um Industrie 4.0 zu einem Erfolg in ganz Europa zu machen. Auch in der Forschungs- und Bildungspolitik kann die EU die Digitalisierung der Industrie entscheidend unterstützen.

Freihandel weiter vorantreiben

Zudem gerät Europa durch die Globalisierung zunehmend unter Druck, sich gegenüber anderen Wirtschaftsräumen in Amerika und Asien zu behaupten. Der EU fällt dabei eine Schlüsselrolle zu: Sie bündelt die Interessen der Mitgliedsstaaten und verleiht ihnen international das Gewicht, das einzelne Länder nicht hätten. Ein Instrument dabei sind internationale Freihandelsabkommen. Die Freihandelsagenda der EU ist und bleibt richtig.

Währungsunion stabilisieren

Einen entscheidenden Schritt, Europa mehr Gewicht zu verleihen, hat die EU bereits mit der Währungsunion getan. Allerdings ist nach wie vor die Frage unbeantwortet, ob der gemeinsamen Währung nicht auch eine abgestimmte Haushalts- und Finanzpolitik gegenübergestellt werden muss. Fest steht, dass die EU sich enger abstimmen muss. Dazu gehört aktuell auch eine solidarische Lösung der Flüchtlingskrise.

Fazit

Die Europäische Union ist ein Garant für Frieden und Wohlstand in Europa. Aus Sicht des VDMA bleibt sie trotz aller Krisen ein Erfolgsmodell. Binnenmarkt und Freizügigkeit sind für jeden erfahrbare Errungenschaften. Dem drohenden Auseinanderdriften müssen die Mitgliedsstaaten mit Reformen sowie einer engeren Abstimmung und gemeinsamem Handeln begegnen.

Kontakt

Holger Kunze, Geschäftsführer VDMA European Office
Telefon +32 2 7068-8123, E-Mail holger.kunze@vdma.org

Holger Wuchold, VDMA-Hauptstadtbüro
Telefon +49 30 306946-19 E-Mail holger.wuchold@vdma.org

www.vdma.org

Mehr KurzPositionen



www.vdma.org/kurzpositionen

2/2